# Eine Partei zwischen Puff und Papst

**Die CSU sieht sich als wahre Partei der Bürger, ganz nah an der Unfehlbarkeit. Die jüngsten Sex- und Drogenskandale zeigen ein anderes Bild. Die CSU muss sich über eine Sache im Klaren sein.**

Die CSU spricht Bayerisch. Behauptet sie zumindest. Dann müsste sie wissen, dass es in dem Dialekt ganz hinreißende Beschreibungen für jene gibt, die sich nicht ganz regelkonform verhalten. Manchmal schwingt in diesen Ausdrücken Ehrfurcht mit, oft Abneigung, selten aber Abscheu. Der Regelbruch katapultiert die wenigsten ganz aus ihrer Gemeinschaft heraus. Da ist Bayern tolerant. Man tratscht, sagt sich was ins Gesicht und rauft sich wieder zusammen.

Ziemlich gut beleumundet ist etwa ein "Hund". Das ist einer, der sich mit Erfindungsreichtum oder ein wenig Verschlagenheit einen Vorteil errungen hat. Ein "Hamme" – Hammel – ist dagegen ein Kerl, der es mit der Verschlagenheit etwas übertrieben hat, aber noch nicht komplett im Dreck eingesunken ist. In jungen Jahren heißt der Hamme übrigens Hundskrippe.

Die Steigerung ist der "Saubär", das für die Zucht bestimmte, männliche Hausschwein. In Gegenwart eines Saubärn schütteln die Mitmenschen wirklich den Kopf, nicht aber, ohne sich bildreich dessen Verfehlungen auszumalen. Schließlich gäbe es noch die "Wuidsau". Es mag bezeichnend sein, dass die Wildsau immer seltener bemüht wird.

## Franz Josef Strauß galt als Hund

Alle Typen kennt die Geschichte der CSU – reichlich. Sogar ihre Vorsitzenden und Ministerpräsidenten mussten sich das ein oder andere tierische Attribut nachsagen lassen. Franz Josef Strauß passte gut in die Kategorie Hund und war stolz darauf. Horst Seehofer traf der Hamme dagegen härter, als 2007 seine jahrelange außereheliche Affäre bekannt wurde, aus der eine Tochter hervorgegangen ist.

Doch heute bekennt sich Seehofer zu seinen vier – also drei plus eins – Kindern und hat damit die Sache so gut wie aus der Welt geschafft. Max Streibl war dagegen ein echter Saubär. Die Amigo-Affäre, also seine Günstlingswirtschaft, fanden die Bayern gar nicht lustig. Darüber stürzte der Ministerpräsident.

Aktuell machen niedere Chargen der Partei von sich reden und bereichern die Liste. Der mittlerweile Ex-Landtagsabgeordnete Michael Brückner musste zugeben, Sex mit einer 16-Jährigen gehabt zu haben, die er über das Internet kennengelernt hatte, als sie noch 15 war. Das erste Treffen fand am Tag vor ihrem 16. Geburtstag statt. Das Mädel bezahlte der Bauern-Funktionär auch noch.

Bisher kannte man in der CSU nur die Variante, dass ein Abgeordneter seine eigenen minderjährigen Kinder als Mitarbeiter in seinem Büro aus der Staatskasse bezahlte. 2013 war das. Die sogenannte Verwandtenaffäre kostete einige Amt und Würden.

## Rücktritt wegen Sex mit einer Minderjährigen

Zwei Kinder hat auch Michael Brückner, verheiratet ist er natürlich auch. Aber nicht nur deshalb gilt er im Freistaat jetzt zweifellos als richtiger Saubär, wenn nicht als Wuidsau. In der CSU-Spitze freilich findet man dafür andere, makellosere Worte. "Wir sind alle sehr schockiert. Dies sind schwere Vorwürfe", sagt Finanzminister Markus Söder.

Brückners Entschluss, von allen Ämtern zurückzutreten, sei "absolut folgerichtig". Horst Seehofer bezeichnete den Rücktritt als unausweichlich. "Michael Brückner hat einen gewaltigen Fehler gemacht, und für den muss er auch die vollen Konsequenzen tragen." Was man halt so sagt, wenn man aufgrund seiner Funktion lieber nicht auf den Saubärn zurückgreift.

Doch bei diesem Lolita-Skandal blieb es nicht. Nun hat die CSU auch noch einen richtigen Drogenskandal. Leider – aus Sicht der CSU – ist in den nicht ebenfalls Herr Brückner verwickelt, sondern der Münchner CSU-Stadtrat Georg Schlagbauer. Er trat am Donnerstag überraschend von allen Ämtern zurück.

Die Staatsanwaltschaft München I bestätigte, gegen Schlagbauer wegen des Verdachts auf Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz zu ermitteln. Laut "Abendzeitung" hatte sich Schlagbauer beim Besuch eines Bordells Kokain besorgt. 20 Mal.

## Die zwei Wirklichkeiten der CSU

Der 44-Jährige war neben seiner Parteifunktion auch Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern, Landesinnungsmeister und stellvertretender Bundesinnungsmeister des Fleischerhandwerks. Zudem war er als sogenannter Wiesn-Stadtrat für das Oktoberfest zuständig.

Was für eine Ämterhäufung. Da fehlt nichts. Nicht nur der Nachname von Herrn Schlagbauer klingt nach Bayern und CSU pur. Das macht den Skandal für die Partei auch so unerfreulich.

Beide Fälle sorgen für großes öffentliches Echo. Das liegt auch daran, dass die CSU immer noch in zwei Wirklichkeiten lebt, sich aber bemüht, von diesen zwei Wirklichkeiten nur eine zu verkörpern und öffentlich zu machen. Sie changiert gewissermaßen zwischen Benedikt und Bordell.

Keinen Geburtstag kann der emeritierte Papst in Rom feiern, ohne dass ihm eine Abordnung von CSU-Größen die Ehre erweist und eine Halbe einschenkt. Danach geht's flott zurück in die andere Wirklichkeit, und dazu gehören nun mal auch sämtliche irdischen Formen der Triebbefriedigung.

## CSU schwelgt in Aura einer Unfehlbarkeit

Die Rom-Besuche, der enge Schulterschluss zwischen Partei und Kirche, die Verflechtung in Verbänden und Firmen, das häufig betuliche Auftreten in Tracht und Loden halten bei vielen in der Partei die Illusion wach, dass man besser, ehrlicher, braver und nobler sei als andere.

Da gilt dann halt das als ehrbar, was der tut, der CSU-Politiker ist. 2014 dauerte es Monate, bis der CSU-Landrat von Miesbach, Jakob Kreidl, eingesehen hatte, dass es nicht ganz so ehrenwert ist, sich die eigene Geburtstagsfeier mit 350 Gästen quasi komplett von der Kreissparkasse und dem Landkreis sponsern zu lassen. Die Parteiführung wäre darüber fast verzweifelt.

Die CSU schwelgt noch immer in der Aura einer gewissen Unfehlbarkeit, dabei ist die Geschichte längst vollständig über diesen Irrtum hinweg gegangen. Und das spätestens seit der Affäre des heutigen Parteichefs. Schon damals führte die Sache ja nicht zur politischen Vernichtung Seehofers.

Er konnte sowohl 2007 für den Parteivorsitz kandidieren als auch diese Funktion 2008 übernehmen. Zudem wurde er Ministerpräsident. Seehofer war in der Bewertung eben halt nur mehr ein Hamme und kein Saubär, geschweige denn eine Wuidsau. Affären neben der Ehe waren längst eine anerkannte Realität, auch und gerade unter CSU-Politikern und ihren Anhängern.

## Fremdgehen reicht nicht zum Rücktritt

Wohl deshalb hat man seither nichts mehr von fremdgehenden CSU-Größen gelesen. Es kümmert einfach nicht mehr. Da muss schon mehr passieren wie eben jetzt bei Schlagbauer und Brückner.

Erst die Kombination aus Drogen und Sex garantiert im einen Fall den Skandal, erst die Information, dass es sich um eine Minderjährige gehandelt hat, im anderen den Grad an Verdorbenheit, den es heute sogar in der CSU braucht, damit daraus ein sofortiger Rücktritt resultiert. In jedem dieser Skandale steckt für die CSU dennoch immer noch die bittere Erkenntnis, dass sie doch nur eine normale Partei normaler Leute ist.

Die CSU und ihre Vertreter sind eben nicht minder verdorben wie das Volk, das sie vertreten. Irgendein Hund, Hamme, Hundskrippe oder Saubär treibt immer sein Unwesen. Alles andere wäre einer Volkspartei wohl auch nicht angemessen.